

Guiseppe Cambini (1746-1825)
Quintetto Es-Dur op.9/1
für Flöte, Oboe, Violine, Viola und Violoncello

Allegro- Allegro moderato

Georg Anton Kreusser (1743-1810)
Quintett op.10 Nr.4 G-Dur
für Flöte, Violine, Viola, Violoncello und Cembalo

Allegro moderato Andante-Tempo di menuetto

Johann Samuel Schröter (1753-1788)
Quintetto Nr. 1 C-Dur
für Oboe, Violine, Viola, Violoncello und Cembalo

Allegro-Largo-Allegro

PAUSE

Georg Anton Kreusser (1743-1810)
Quintett op.10 Nr. 6 Es-Dur
für Oboe, Violine, Viola, Violoncello und Cembalo

Allegro moderato - Adagietto – Allegretto

Ignaz Holzbauer (1711-1783)
Quintetto G-Dur
für Cembalo, Flauto, Violino, Viola und Violoncello

Andante spiritoso-Menuetto. Grazioso-Trio con variazioni

Guiseppe Cambini (1746-1825)
Quintetto G-Dur op.8/1
für Flöte, Oboe, Violine, Viola und Violoncello

Allegretto- Rondo. Allegretto

Quantz-Collegium

Jochen Baier	Flöte
Marcus Kappis	Oboe
Boriana Baleff	Violine
Agata Zieba	Viola
Daniel Fritzsche	Violoncello
Slobodan Jovanovic	Cembalo

Ignaz Holzbauer
Was heute in Vergessenheit geraten ist: Ignaz Holzbauer zählte zu Lebzeiten zusammen mit Niccolò Jommelli, Johann Christian Bach oder etwa Johann Adolf Hasse zu den namhaften Opernkomponisten seiner Zeit. In die Musikgeschichte ging Holzbauer vor allem mit seiner deutschsprachigen Oper „*Günther von Schwarzburg*“ ein, die von den Zeitgenossen seit ihrer Uraufführung am 5. Januar 1777 als erste deutsche Nationaloper bejubelt wurde.

Er wurde am 17. September 1711 als Sohn eines Ledergroßhändlers in Wien geboren. Auf Wunsch seines Vaters studierte er Jura und Theologie. Nach ersten autodidaktischen Studien und heimlichem Musikunterricht bei den Chorschülern von St. Stephan reiste er auf Rat des Komponisten Johann Joseph Fux zur Vervollkommnung seiner musikalischen Ausbildung nach Venedig. Dort begegnete er neben Vivaldi, Albinoni und Lotti auch Galuppi, Hasse und Porpora. Seine berufliche Laufbahn führte ihn über Mähren, Italien, Wien und Stuttgart schließlich im Jahr 1753 nach Mannheim.

Seine »*Favola pastorale*« *Il Figlio delle Selve* wurde am 15. Juni 1753 im neu erbauten Schwetzingen Schlosstheater mit »*höchstem Beifall*« aufgeführt. Durch diesen Erfolg wurde ihm die Stelle des Kapellmeisters am Mannheimer Hof angeboten, die er bis zu seinem Tod am 7. April 1783 innehatte.

Als erster Hofkapellmeister war Holzbauer sowohl der »Chef« der Mannheimer Hofkapelle als auch der einzige Komponist, der für den gesamten musikalischen Bereich der Mannheimer Hofmusik zuständig war. Sein Œuvre umfasst daher alle Gattungen, die im höfischen Jahresablauf benötigt wurden – allerdings mit dem deutlichen Schwerpunkt auf dem Bereich Vokalmusik.

Mozart wunderte sich 1777 dass »*ein so alter Mann (66 !) wie holzbauer, noch so viell geist hat; denn das ist nicht zu glauben was in der Musick für feüer ist*«.
(<http://www.hof-musik.de/html/holzbauer.ht> entnommen am 12. Juni 2016)



Quantz-Collegium e. V

60. Sommer 2016 Festliche Serenaden Schloss Favorite

Künstlerische Leitung: Jochen Baier



« Divertimento »

Freitag	17. Juni · 20 Uhr
Samstag	18. Juni · 20 Uhr
Sonntag	19. Juni · 19 Uhr

Das Quantz-Collegium begeht in diesem Jahr die 60. Konzertsaison der „Festlichen Serenaden Schloß Favorite“. Ernst Fr. W Bodensohn (1914-2003), der Gründer des Ensembles, hatte 1957 Schloß Favorite als Konzertraum entdeckt. Seither findet die sommerliche Konzertreihe in der akustisch hervorragenden Sala terrena von Schloß Favorite statt. In hunderten Konzerten haben nun bereits drei Generationen von Musikern gespielt und eine sehr grosse Anzahl von unbekanntem und bekannten Komponisten vorgestellt.

Guiseppe Maria Giocomo Cambini wurde vermutlich 1746 in Livorno geboren. Über seine musikalische Herkunft ist in den Lexika wenig zu erfahren. In einem zeitgenössischen Bericht ist zu lesen, daß er als Bratschist zusammen mit Luigi Boccherini in einem Streichquartett musizierte. Vermutlich 1770 begab sich Cambini nach Paris, wo er ab 1773 zu den Hauptkomponisten der berühmten Konzertreihe *Concert Spirituel* gehörte. Besondere Erfolge hatte er dabei mit seinen konzertanten Sinfonien, Werke für mehrere Soloinstrumente (meist Bläser) und Orchester.

Auch Mozart hat in dieser Gattung komponiert. Die *Sinfonia concertante* für Violine, Viola und Orchester KV 364 und das Werk für Flöte, Oboe, Horn, Fagott und Orchester KV 297.

Für dieses Werk hat er 1778 die damals berühmten Bläser der Mannheimer Hofkapelle mit nach Paris genommen, um unter anderem dieses Werk ebenfalls bei den *Concert Spirituel* zu präsentieren. „Nun werde ich eine *sinfonia concertante* machen, für flauto Wendling, oboe Ramm, Punto waldhorn, und Ritter fagott [...]“.

(Brief an den Vater 5. April 1778.)

Die immer wieder zitierte Vermutung, dass Cambini, der Mozarts Konkurrenz fürchtete, die Aufführung verhindert hat, lässt sich wohl nicht aufrecht erhalten. Der wahre Grund scheint wohl das nicht fertig gestellte Stimmmaterial gewesen zu sein. Mozart schrieb am 1. Mai 1778 an seinen Vater: „...gieng die 2 tåg wo sie

hätte executirt werden sollen ins Concert. da kamm Ram und Punto im größten feier zu mir, und fragten mich, warum den meine Sinfoni Concert: nicht gemacht wird? - das weis ich nicht. Das ist das erste was ich höre. ich weis von nichts.“

Mozarts Werk ist bis heute verschollen (vermutlich ist es bei einem Brand des Pariser Conservatoire im 19. Jhd. vernichtet worden) und ist nur in einer Rekonstruktion spielbar.

Cambini blieb auch während der Zeit der französischen Revolution in Paris und wurde erfolgreicher Leiter verschiedener Theater. Ab ca. 1810 zog er sich aus dem Musikleben zurück. Verarmt und krank starb er vermutlich 1825 als „*bon pauvre*“ in einem Pariser Hospiz.



Georg Anton Kreusser wurde am Silvester 1743 in Heidingsfeld bei Würzburg geboren. Sein 11 Jahre älterer Bruder Johann Adam erteilte ihm den ersten Violinunterricht. Gemeinsam brachen sie 1759 zum Musikstudium nach Amsterdam auf. Er lernte neben der Violine auch Bratsche und Kontrabass zu spielen. Erstaunlich mobil wie die Menschen im Kutschenzeitalter waren begegnete Georg Anton Kreusser Mozart im Jahr 1766 in Amsterdam, später in Italien und im Jahr 1790 in Mainz wieder. Dort war Kreusser seit 1773 Vize-Konzertmeister.

Mozarts Vater Leopold hielt viel von Kreusser und er empfahl seinem Sohn bereits 1777 von Mannheim aus nach Mainz zu reisen, um dort den weitgereisten Hofmusiker Kreusser um Rat hinsichtlich seiner musikalischen Zukunft zu bitten. Doch Mozart reiste nicht nach Mainz.

In Folge der französischen Okkupationen Anfang des 19. Jahrhunderts übersiedelte der Mainzer Hof nach Aschaffenburg wo Kreusser bis 1810 lebte. Seine Hauptwerke sind Symphonien und Kammermusik. Die frühen Quintette op.10 haben noch eine bezifferte Bassstimme, sind aber bereits, hinsichtlich der Melodik und Harmonieführung, im klassischen Stil geschrieben.

Johann Samuel Schroeter wurde als Sohn des sächsischen Oboisten Johann Friedrich Schroeter und dessen Frau Marie geboren. Die Schroeters waren eine Musikerfamilie. Johann Samuel und seine Geschwister Corona, Heinrich und Marie Henriette erhielten vom Vater Musikunterricht und schlugen später ebenfalls eine Karriere auf dem Gebiet der Musik ein.

Schroeter ging nach Leipzig und studierte bei Johann Adam Hiller Musik. Ab 1765 trat er zunächst als Sopransolist auf. Der Stimmbruch beendete seine Gesangskarriere und er widmete sich nun dem Studium des Klavierspiels und der Komposition. 1767 trat Schroeter als Pianist in Leipzig auf.

Es folgten Konzerttourneen durch die Niederlande und England. Am 2. Mai 1772 debütierte er in London mit einem selbst komponierten Klavierkonzert. Schroeter ließ sich in London nieder, wo er zunächst von Johann Christian Bach gefördert wurde, eine Organistenstelle übernahm und zur Deckung seines Lebensunterhalts zusätzlich Klavierunterricht gab. Er wurde schnell einer der beliebtesten Pianisten und Klavierlehrer Londons. Nach Bachs Tod 1782 wurde er *Music Master* der Königin Charlotte. Seine Auftritte als Pianist trugen zu einer frühen Begeisterung für das Klavier auf der britischen Insel bei.

Nach 1782 heiratete er heimlich eine etwa 20-jährige Klavierschülerin von der nur der Vorname Rebecca überliefert ist. Da deren Eltern aus dem Adel stammten, sollen sie Schroeter die damals erhebliche Summe von 500 Pfund Sterling pro Jahr unter der Bedingung gezahlt haben, dass er seine Tätigkeit als Klavierlehrer aufgab. Schroeter spielte seit seiner Hochzeit nur noch für seine Gönner aus den adeligen und hochadeligen Kreisen, die bis in die Königsfamilie hineinreichten, so z.B. für Prinz Georg, den Prince of Wales.

Schroeter lebte mit seiner Frau in seinem Haus in Pimlico bei London, wo er 1788 im Alter von 35 Jahren verstarb. Der verheiratete Joseph Haydn lernte wenige Jahre später Rebecca Schroeter kennen, verliebte sich in die junge Witwe und widmete ihr seine Trios op. 73.

(https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Samuel_Schroeter /12.Juni 2016)